

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreise: Die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: Preis durch den
Schiedsgericht oder durch
den Kreisrat. Preis 1.92 Mark.
In den Haus 1.92 Mark.

Nr. 19

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein

Diens'ag, den 25. Januar 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Fliegerangriff auf Dover.

Meh mit Bomben belegt. — Skutari von den Oesterreichern besetzt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung über Käse.

Vom 13. Januar 1916. (R. G. Bl. S. 31.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Für den Verkauf von Käse werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

I. Hartkäse.

- | | Ver-
kaufs-
preis
für
50 kg
in M. | Laden-
preis
für
0,5 kg
in M. |
|--|--|---|
| 1. Bester, gespeicherter, wenigstens drei Monate alter Käselauf nach Emmentaler Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse | 110 | 1,60 |
| 2. Emmentaler Ausschnitt sowie Käse nach Schweizer Art mit einem Fettgehalte von weniger als 40, aber wenigstens 30 vom Hundert der Trockenmasse | 100 | 1,50 |
| 3. Tilsiter, Elbinger, Bismarckkäse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art u. anderer Hartkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse | 110 | 1,40 |
| 4. Tilsiter, Elbinger, Bismarckkäse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art und anderer Hartkäse mit einem Fettgehalt von weniger als 40, aber von wenigstens 20 vom Hundert der Trockenmasse | 80 | 1,10 |
| 5. Hartkäse mit einem Fettgehalte von weniger als 20 vom Hundert der Trockenmasse | 60 | 0,80 |

II. Weichkäse.

- | | | |
|--|-----|------|
| 1. Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuchâtel, Münster Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 50 vom Hundert der Trockenmasse | 120 | 1,50 |
| 2. Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuchâtel, Münster Art mit einem Fettgehalte von weniger als 50, aber wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse | 100 | 1,30 |
| 3. Weichkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 40 vom Hundert der Trockenmasse (Limburger, Romadur und ähnliche Käse) in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) | 75 | 1,10 |
| 4. Weichkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 15 vom Hundert der Trockenmasse in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) | 85 | 1,20 |
| 5. Weichkäse mit einem Fettgehalt von weniger als 15 vom Hundert der Trockenmasse | 45 | 0,80 |

III. Quark und Quarkkäse.

- | | | |
|---|----|------|
| 1. Gepresster Molkereiquark (Molkeflocken f. Quarkkäse) | 30 | — |
| 2. Speisequark mit einem Wassergehalte von höchstens 75 vom Hundert | 35 | 0,50 |
| 3. Frischer Quarkkäse (Garzer, Spitz, Stangen, Faust- und ähnlicher Käse) | 55 | 0,70 |
| 4. Ausgereifter Quarkkäse (Garzer, Spitz, Stangen, Faust- und ähnlicher Käse) | 55 | 0,80 |
- Herstellerpreis ist der Preis, der, abgesehen von den Fällen des Abs. 3, beim Verkauf durch den Hersteller nicht überschritten werden darf. Er schließt die Kosten der handelsüblichen Verpackung, der Beförderung zur nächsten Verladestelle des Herstellungsortes und der Verladung ein. Wird der Verkaufspreis länger als 30 Tage gestundet, so darf ein Zuschlag bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont gefordert werden.

Ladenpreis ist der Preis, der beim Verkauf in Mengen bis zu 5 Kilogramm einschließlich durch den Hersteller oder den Händler an den Verbraucher nicht überschritten werden darf.

§ 2. Der Reichskanzler kann zur Berücksichtigung veränderter Verhältnisse die Höchstpreise nach Anhörung von Sachverständigen abändern.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können zur Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten Abweichungen von den Höchstpreisen für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes anordnen. Zu Abweichungen nach oben ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

Sie können innerhalb der für die einzelne Käseart festgesetzten Höchstgrenze besondere Höchstpreise für einzelne Käsearten festsetzen.

Bei Verschiedenheit der Preise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung oder am Wohnort des Käufers und des Verkäufers sind die für den Ort der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung oder den Wohnort des Verkäufers geltenden Preise maßgebend.

§ 4. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können für den Verkauf durch den Handel, abgesehen von den Fällen des § 1 Abs. 3, Zuschläge zum Herstellerpreis festsetzen.

§ 5. Die Herstellung von anderem Käse als dem, für den im § 1 Höchstpreise festgesetzt sind, verboten.

Dies gilt nicht für Kräuterkäse und für Käse nach Roquefort-Art.

Die Landeszentralbehörden können weitere Einschränkungen der Erzeugung hinsichtlich der Käsearten und der Herstellungsorten treffen.

§ 6. Die Vorschriften der Verordnung finden keine Anwendung auf Käse, der im Ausland hergestellt ist.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen über den Verkehr mit diesem Käse treffen. Soweit er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landeszentralbehörden Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Käse im Kleinhandel treffen. Dabei kann bestimmt werden, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft werden.

§ 7. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume, in denen Käse hergestellt, gelagert oder verkauft wird, jederzeit einzutreten, daselbst Befichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer und Leiter von Betrieben, in denen Käse hergestellt oder verkauft wird, sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 8. Die Sachverständigen sind vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gefährdungen verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 9. Die Unternehmer von Betrieben, in denen Käse hergestellt oder verkauft wird, haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betriebs- und Verkaufsräumen auszuhängen.

§ 10. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft werden.

§ 11. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 12. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 5 Abs. 1, § 7 Abs. 2 oder den nach § 5 Abs. 3 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
2. wer der Vorschrift des § 8 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den im § 9 vorgeschriebenen Aushang unterläßt.

Im Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 13. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Bestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 14. Die Höchstpreise dieser Verordnung und die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbin-

dung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).

Die Verordnung, betreffend Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge, vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 758) findet auf Verträge über Lieferung von Käse entsprechende Anwendung; die nach § 2 Abs. 2 Satz 2 dem Verkäufer von Milch und Butter zustehende Befugnis, das Schiedsgericht anzurufen, steht auch dem Verkäufer von Käse zu.

§ 15. Diese Verordnung tritt mit dem 21. Januar 1916 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 13. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 20. Januar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

Wien, (Amtlich) Großes Hauptquartier, 24. Januar, vormittags:

Balkankriegschauplatz.

Kege Artillerie- und Fliegerartillerie auf beiden Seiten. Ein feindliches Geschwader bewarf Meh mit Bomben, von den eine auf das bischöfliche Wohngebäude und in einen Lazarethhof fiel; zwei Zivilisten wurden getötet, acht verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen; die Insassen wurden gefangen.

Unsere Flieger bewarfen Wohnhöfe und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front; sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

Deutscher Kriegschauplatz.

Nördlich von Danaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

Balkanriegschauplatz.

Ein von griechischem Boden aufgestiegenes feindliches Flugzeuggeschwader belegte Biotz (Monastir) mit Bomben; mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.

Oberke Heeresleitung.

Befriedigung von Dover.

Berlin, 24. Jan. (Amtlich.) In der Nacht zum 23. Januar belegte eines unserer Wasserflugzeuge den Bahnhof und die Kasernen sowie die Vordanlagen von Dover mit Bomben.

Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhallen Hougham (westlich von Dover) mit Bomben belegt; starke Brandwirkung wurde einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. Jan. (Amtlich) wird verlautbart:

Russischer Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegschauplatz.

Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitt von La Frau und ein neuerlicher Angriff einer feindlichen Abteilung am Kombonhange wurden abgewiesen.

Südlicher Kriegschauplatz.

Gestern Abend haben wir Skutari besetzt. Einige tausend Serben, welche die Besetzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Uebrigens sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Mitit, Danilowgrad und Podgorica eingerückt.

Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen. An einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimkehren zu können. Andersorts zog der weitaus größte Teil der Entwaffneten die Kriegesgefangenschaft der ihnen freigestellten Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfing unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Freilichkeiten. Ausschreitungen, wie sie beispielsweise in Podgorica vorgekommen waren, hörten auf, sobald die ersten österreichisch-ungarischen Abteilungen erschienen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
H. H. S. r., Feldmarschallleutnant.

Ein neuer Fliegerangriff gegen Kent?

London, 24. Jan. Das Kriegsdepartement macht bekannt, daß zwei feindliche Wasserflugzeuge kurz nach Mitternacht die Ostküste von Kent von neuem angriffen. Es wurde auf die Angreifer heftig geschossen, worauf sie verschwanden, verfolgt von Marinesflugzeugen. Schaden wurde nicht angerichtet.

80 000 Mann russische Verluste.

Berlin, 23. Jan. Der „Rost. Bzg.“ wird aus dem I. u. I. Kriegspressequartier unterm 21. ds. Mts. gemeldet: Auch der fünfte Durchbruchversuch der Russen im Raume von Todorow ist völlig gescheitert. Nachdem alle mit großer Tapferkeit geführten Vorstöße nur das Ergebnis gehabt hatten, die russischen Verluste noch gewaltig zu steigern und in die kaum ausgefüllten russischen Verbände neuerdings klaffende Lücken zu reißen, wurden die Angriffe schwächer, um sich schließlich gestern und heute früh auf Kanonaden zu beschränken. Auch am 27. Tage der Winterschlacht ist die Front der Armee Pjanzker-Baltin völlig unerschüttert. Die russischen Armeebefehle und auch die angebliche Anwesenheit des Zaren an der Front haben die wiederholten Durchbruchversuche nicht erfolgreich zu gestalten vermocht. Die russischen Verluste sind auf 80 000 Mann gestiegen.

Graf Gold und Hr. v. Zobel befreit.

Berlin, 24. Jan. (Tel. Nr. Fr.) Die vor kurzem bei einem Erkundungsflug in montenegrinische Gefangenschaft geratenen beiden bekannten Serbentrichter Rittermeister Graf Gold und Oberleutnant Hr. v. Zobel haben infolge der Waffenfreigabe von Montenegro ihre Freiheit wieder erlangt. Die in Berlin lebende Frau des Grafen Gold wurde durch ein Telegramm davon in Kenntnis gesetzt, daß die beiden Herren am Samstag Nachmittag unverfehrt wieder bei ihrer Fliegerabteilung angelangt sind.

Die Vorverhandlungen in Montenegro endgültig abgeschlossen.

Berlin, 24. Jan. (Tel. Nr. Bln.) Dem L.-A. wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Gegenseitigen Nachrichten zum Trost kann heute festgestellt werden, daß unsere Verhandlungen mit Montenegro wegen der Waffenfreigabe endgültig in Genuß abgeschlossen worden sind und damit den diplomatischen Verhandlungen freie Bahn gegeben worden ist. Das Entgegenkommen weiter Kreise im Lande ist unverkennbar, sodaß zu hoffen ist, der Friede werde bald wieder in die Schwarzen Berge einziehen, und zwar diesmal unter anhaltenden, günstigeren Umständen, als in der Vergangenheit. Die Ablieferung der Waffen macht weiter erfreuliche Fortschritte. Die Montenegriner haben nun auch begonnen, die vereinzelt im Lande befindlichen österreichisch-ungarischen Gefangenen auszuliefern; bisher fehlten 30 Offiziere und auch einige Mannschaften zurück.

Palastrevolution in Montenegro?

Lugano, 24. Jan. (Tel. Nr. Bln.) Die amtliche montenegrinische Erklärung, daß die Verhandlungen mit Oesterreich nur eine Finte gewesen sind, um Zeit zu gewinnen, verfehlt in Italien in jeder Hinsicht ihren Zweck. Niemand zweifelt mehr daran, daß eine Palastrevolution der Partei Martinowitsch-Bulotitsch als Folge des russischen Einflusses und des englischen Goldes den Umschwung herbeigeführt hat und die königliche Familie und das Kabinett Mischlewitsch zum Verlassen des Landes zwang. In Skutari besteht heute eine Diktatur der beiden Genannten, der der Prinz Mirko als dynastisches Aushängeschild dient.

König Nikita inummer und Sorgen.

WTB. (Nichtamt.) Rom, 24. Jan. Der „Tribuna“ zufolge mangelt es Montenegro an Lebensmitteln und Waffen. — Der König habe seine Soldaten mit dem größten Kummer verlassen und sich erst zur Abreise entschlossen als seine Söhne und die Minister ihn lebhaft dazu ermahnten. Den Weg nach San Giovanni di Medua legte der König unter großen Mühseligkeiten teils zu Pferde, teils auf un-

bequemen Wagen, teils zu Fuß zurück. Bei der Ueberfahrt von San Giovanni nach Brindisi auf einem kleinen italienischen Fahrzeug fehlte es nicht an feindlichen Nachstellungen.

Kronprinz Danilo ein Freund Oesterreichs.

Rom, 24. Jan. (Tel. Nr. Bln.) Es sieht jetzt lang-sam durch, daß Kronprinz Danilo und seine Gemahlin auf der Seite Oesterreichs stehen.

Warum der letzte Londoner Kriegsrat?

Sofia, 24. Jan. Ein den hiesigen Regierungskreisen nahestehernder, aus Bulgarest angelommener Bulgare macht interessante Mitteilungen über Unstimmigkeiten zwischen Italien und dem Vierverband. Den Anlaß zur Einberufung der Londoner Konferenz gab eine italienische Note vom 8. Januar an den Vierverband, in der Italien jede Teilnahme an der Salonikier Unternehmung energisch verwarf und große Enttäuschung in London erregte. Sogleich verlangte die englische Regierung von dem französischen u. russischen Kabinett, mit dem Hinweis, daß Saloniki verloren sei, die Zustimmung, die englisch-französischen Truppen aus Saloniki zurückzuziehen und sie für den Euzanal und die Westfront zu verwenden. Weil über diesen Vorschlag keine Einigung erzielt wurde, ist die Konferenz am 18. Januar in London zusammengetreten, deren Entscheidungen hier noch nicht bekannt sind.

Türkische Erfolge in Persien.

WTB. Konstantinopel, 23. Jan. Nach Meldungen von der persischen Grenze haben Abteilungen türkischer Truppen und eingeborener Krieger am 18. Januar die Stadt Kengawer zwischen Kermanshah und Hamadan besetzt und aus den Händen der Russen befreit. Die türkischen Truppen und die persischen Krieger setzten ihren Vormarsch fort. Sie haben die Städte Asadabad, Choj und Baskam wieder in Besitz genommen und ein russisches Reiterregiment, welches von Mataga aus einen Angriff in der Richtung auf Mandoab unternahm, zurückgeschlagen. Es verlor hierbei etwa 100 Tote. Ein anderes russisches Regiment ist südlich von Urmia geschlagen worden.

WTB. Konstantinopel, 23. Jan. Amtlicher Heeresbericht: An der Kaukasusfront im Zentrum Artilleriefeuer ohne Bedeutung. Am rechten Flügel Reitergefechte. Sonst ist nichts Wichtiges zu melden.

Zeichen ägyptischer Gärung.

Lugano, 23. Jan. Aus Kairo wird gemeldet: Die Cooks-Gesellschaft, die ohne Nachricht ist über 10 als Transportschiffe nach dem persischen Golf gegangene Dampfer, hat eine neue Flottille bereitgestellt. Eine Anzahl arabischer Matrosen wurde wegen Dienstverweigerung, die durch Furcht veranlaßt sein soll, eingekerkert. Bald darauf gerieten gleichzeitig vier der größten Dampfer in Brand, der auch Cooks mechanische Werkstätten ergriff. Mit Mühe konnten die Schiffe nach der Mitte des Rils bugsiert und die Flammen gelöscht werden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Pfund.

Die neue Offensive in Albanien.

Saloniki, 23. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas: Ein französisches Lustgeschwader von 45 Flugzeugen bombardierte morgens Monastir (Bitoli) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an Kasernen und Schienensträngen sowie an den Munitionslagern.

Oesterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen nahmen Berat.

Die Bulgaren marschieren auf Balona, die Oesterreicher auf Durazzo, wo Esad Pascha Truppen zusammenzieht.

Belgische Kriegsmüdigkeit.

Bern, 24. Jan. (Tel. Nr. Fr.) Aus Le Havre meldet die „N. Zür. Bzg.“, der belgischen Regierung mache die

bereits nicht zu leugnende und zunehmende Kriegsmüdigkeit deren erste Anzeichen sowohl im besetzten Belgien wie im Flüchtlinglager zutage treten, einige Sorgen. Die Regierungsmänner in Le Havre wüßten auch, daß die meisten belgischen Soldaten in ihren Briefen aus ihrer Kriegsmüdigkeit kein Hehl machen. Die belgische Militärzensur lese dies und lasse es seit einiger Zeit durchgehen. Sollten die nächsten Wochen eine nicht ganz unerwartete und entscheidende Wendung zugunsten der Entente bringen, so werde die Friedenssehnsucht im belgischen Volke derart erstarren, daß kein König und kein Minister dieser Bewegung zu trotzen imstande sein werden.

Erbitterung gegen England in Italien.

Mailand, 24. Jan. (Tel. Nr. Bln.) Ein Pariser Drahtbericht des „Secolo“ über Briands angebliche Mission in Italien läßt erkennen, daß ernsthafte Differenzen u. Versäumnissen zwischen Italien, England und Frankreich tatsächlich bestehen. England macht ausschließlich seine ökonomische und finanzielle Hilfe von einer italienischen Truppenleistung über See abhängig, während die ganze italienische Presse dagegen ist und sich sehr erbittert über die englische Gleichgültigkeit gegenüber der großen Volksnot zeigt.

Die Schlacht an der bessarabischen Grenze.

Pest, 24. Jan. Nach einem Bericht des Kriegsberichtsers des „N. Efr.“ begann nach dreitägiger Unterbrechung am 18. Januar nachmittags die neue Schlacht, die Wasserweiheschlacht, — wohl so genannt, weil sie am Tage der russischen Wasserweih begann. Die Kämpfe übertrafen an Heftigkeit alle bisherigen. Der Artilleriekampf dauerte ununterbrochen von Dienstag Nacht bis Mittwoch nachmittag. Nach 17 Sturmangriffen, bei denen der Feind über 8000 Man Verluste an Toten und Verwundeten hatte, ließ der Kampf nach. Für den Kampfesmut unserer Truppen zeugt die Tatsache, daß nach 11 vergeblichen Anstürmen des Feindes sie selbst zur Offensive übergingen, wobei sie dem Feind schwere Verluste beibrachten und über 6000 Gefangene machten. Nach Aussagen von Gefangenen wurden einzelne russische Abteilungen derart dezimiert, daß nur 6 bis 8 Mann übrig blieben.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gestoßen.

WTB. Vlissingen, 22. Jan. An Bord der „Prinzeß Juliana“ sind hier der Kapitän und 15 Mann von der Besatzung des Dampfers „Apollo“ von der königlich niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingetroffen. Der „Apollo“ ist gestern auf der Fahrt vom Mittelmeer nach Amsterdam in der Nähe des englischen Feuerschiffes Gall-oper auf eine Mine gestoßen und in einer Viertelstunde gesunken. Der Steuermann und zwei Mann von der Besatzung sind ertrunken; die anderen 16 Mann retteten sich in einem Boote auf das Feuerschiff. Sie wurden von der „Prinzeß Juliana“ an Bord genommen.

Das neue Fokker-Flugzeug.

Rotterdam, 22. Jan. (Tel. Nr. Bln.) Die englische Presse widmet dem neuen Fokker-Flugzeug der deutschen Armee ihre volle Aufmerksamkeit. „Daily Mail“ sagt, die englischen Flieger, welche die besten der Welt seien, sind jetzt von den deutschen Fokker-Flugzeugen mit ihrer Maschinenbewehrung und ihren Geschützen übertrifft worden. Die Behörden glauben, daß die neuen Fokker-Flugzeuge, welche Eindecker sind, mit einem 200pferdigen Mercedes-Motor ausgerüstet sind. Vermutlich ist das Fokker-Flugzeug sogar wichtiger als das neue französische Neuport-Morane-Flugzeug. Seit dem 16. Dezember wurden nach den amtlichen deutschen Mitteilungen 13 englische und französische Flugzeuge zerstört. Die Angelegenheit sei, so sagt die „Daily Mail“, nicht nur für Frankreich, sondern auch für England außerst wichtig, weil diese Flugzeuge zweifellos über See kommen werden, um England mit Bomben zu bedrohen.

Der Flüchtling.

Roman von A. Senffert-Ringer.

54] (Nachdruck verboten.)

Sich im Schatten haltend, tastete sie vorwärts, ohne Claire entdecken zu können. Sollte dieselbe den Garten verlassen haben?

Wenn sie sich noch innerhalb desselben befand, konnte es nur in dem dichten Gebüsch am Gatter sein.

Vorhin schlich Eva lautlos wie eine Fledermaus. Raum war sie in die Nähe des Buschwerks gekommen, so vernahm sie deutlich unterdrücktes Sprechen.

Was war das? Ihr Versuch, flüsternd. Betrug die Französin ihren Verlobten?

Auf die Gefahr hin, entdeckt zu werden, schlich sie noch näher zu jener Stelle heran. Jetzt unterschieden ihre an die Dunkelheit gewöhnten Augen sogar zwei Gestalten. Deutlich vernahm sie einzelne, in beschwörendem Ton gesprochenen Worte der Braut.

„Lass mich, ich kann nicht und ich will's auch nicht tun. Komm hier nicht wieder her. Die Sorge, daß man dich entdecken könnte, macht mich krank und elend.“

„Glaubst du, daß die Schleicherei mir Vergnügen macht? Nach der Heimlichkeit ein Ende, bringe mir —“

Ein Brüllen war vor Eva's Ohren, als sie die männliche Stimme hörte, die soeben weniger vorfichtig, als bisher sprach. . . . Bruns's Stimme, der ihr Tot-feind war.

Mit ihrem Bruder hatte Claire hier Zusammenkünfte, und offenbar suchte er sie zu einem Betrat, zur Spionage an ihr, reden.

Wie ein Schatten dahinschleichend, von kaltem Entsetzen durchdrandert, strebte Eva, aus der Nähe jenes Menschen fortzukommen; er! als sie wieder im hellerleuchteten Saal stand, wurde sie angetaunt. Doch auch hier dämmte es sie nicht. Sie schlich in die Schlafkammer ihrer Mutter, wo sie alles für die Nacht vorbereitete.

„Ich lausche hier, wie es mit den Herren aus-geht.“ Sie brachle nicht gar zu lange zu warten.

Reife ging die Tür, dann hörte sie das Raubeln eines Gewandes, weiter nichts. Aber sie wußte nun Bescheid.

Zum Übersich überlegte sie sich noch davon, daß der Miegel wieder an der Tür vorgehoben war.

Alles in vollkommener Ordnung, und doch laute es schwer auf ihr. Was sollte sie tun? Ihre Wahrnehmung der Mätin mitteilen?

Aber die alte Dame trug ohnehin schwer genug an ihrer Sorge um den geliebten Sohn.

Auch hätte die Französin wohl Eva's Angaben für Lügen erklärt, sicher ein Mittel gefunden, ihren Bruder zu warnen, und die Unruhe, welche sie ihrer Herrin bereitet, wäre vergeblich gewesen. Sie beschloß zu wachen, Claire aufmerksam zu beobachten.

Sie schien ja fest entschlossen, dem Drängen ihres Bruders Widerstand entgegenzusetzen. Aber wer konnte wissen, ob sie fest blieb?

14. Kapitel.

So kalt war es nun, daß sogar der Ofen in Eva's inner Stube geheizt werden mußte.

Es war noch nicht elf Uhr, als sie ihr Zimmerchen betrat; sie war müde und abgelenkt, aber an Schlaf dachte sie trotzdem noch nicht.

Abendlich genug sie die süße Ruhe des Alleinseins eine Weile, ehe sie sich zum Schlaf niederlegte.

Der Mond schickte Silberstrahlen herein, sein Laut war hörbar. Auch heute empfand sie dankbaren Herzens die Geborgenheit, mit der sie hier im bequemen Mobelfessel lebte.

Gewiß, sie verdiente sich ihr Gehalt redlich, und das sollte auch ferner so bleiben.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf den Füßen, heils bereit, ihrer „lieben gnädigen Frau“ aufmerksam zu dienen, ihr jeden Wunsch aus den Augen zu lesen, fand sie tagsüber ungenüßvolle Gelegenheiten, mit klugen Fäden Trepp auf und ab zu laufen, der Hausfrau sowohl wie den Diensthenden alle möglichen Obliegenheiten abzunehmen.

Sich überall nützlich, ja unentbehrlich zu machen, darin fand sie ihre große Befriedigung.

In der letzten Zeit bürdete sie sich mehr Arbeit auf, als ihr zuträglich war. Oft schien es, als verlagten die Arme ihr den Dienst. Sie drohte, vor Erschöpfung zusammenzubrechen.

Doch immer wieder raffte sie sich auf. So in halber Betäubung dahinzuleben, das war noch die beste Rettung aus aller Seelennot.

Sie legte die Hände ineinander und sah in den kalten Abend hinaus. Sie wollte nicht denken, und sie war auch zu müde dazu. Was ging Rittmeister Ohlenborn sie an!

Aber seine hohe Gestalt drängte sich vor ihre halbgeschlossenen Augen. So wie er sich jetzt vorwärtsbewegte, langsam und mühselig, so sah sie ihn.

Ihr Herz klopfte rascher, ein süß schmerzliches Sehnen bemächtigte sich ihrer.

Sie dachte: „Wie ist es möglich, daß ein Mann von seiner Bedeutung die seelenlose hübsche Farbe liebt. Sie wird ihm einst bitter enttäuschen. Sie weiß, wo der Treue zu schäßen, noch zu halten. Schon jetzt ist sie seiner überdrüssig. Ich sehe es an den Blicken, mit welchen sie den unglücklichen Mann freit.“

Evas Blut kam in Wallung. Die Vorstellung, daß Ohlenborn vernachlässigt ein Objekt des Mitleids zu dieser besagten Worten Hölle verurteilt sein könnte, peinigte sie grenzenlos.

Aber in welche Ungeheuerlichkeiten verirrte sich ihre Phantasie! Ohlenborn war sicher nicht derjenige, welcher hintergangen und durch eine Frau lächerlich gemacht werden konnte.

Jetzt verlor er seiner Braut noch, war sein Vertrauen aber erst einmal erschüttert, dann würde er zu handeln, zu trafen wissen.

Diese Gedanken beruhigten ihren aufgeregten Sinn ein wenig. Zugleich wurde sie von der Müdigkeit überwältigt und schlief ein.

Doch konnte kaum eine Stunde vergangen sein, als sie sich aufschreckte. Ein leises Geräusch hatte sie munter gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Rassauische Kriegsversicherung, verwaltet durch die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

Die im August 1914 vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden errichtete „Nassauische Kriegsversicherung“ hat, um allen Angehörigen die Möglichkeit einer Versicherung ihrer Kriegsteilnehmer zu bieten, nunmehr eine wohl vielfach begrüßte Neueinrichtung getroffen. Die Beteiligung an der Kriegsversicherung erfolgt bekanntlich durch Lösung von Anteilscheinen und diese kosteten bisher 10 M das Stück. Von nun an können auch halbe Anteilscheine zu 5 M das Stück gelöst werden. Die Versicherungsleistung beträgt hierfür die Hälfte der auf einen ganzen Anteilschein (zu 10 M) später entfallenden Versicherungssumme. Bekanntlich wird die Versicherung derart durchgeführt, daß die sämtlichen für Anteilscheine eingehenden Gelder (bisher über 900 000 M) unter Hinzurechnung des vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden gewährten Zuschusses und sonstigen Zuwendungen an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilscheine verteilt werden. Der von dem Bezirksverband gewährte Zuschuß ist durch den vorjährigen Kommunalantrag in hochherziger Weise auf 25 für jeden durch Tod fälligen ganzen Anteilschein festgesetzt worden (für den halben Anteilschein also 12,50). Bei der vorausichtlich noch langen Dauer des Krieges muß mit einer fortwährenden Steigerung unserer Verluste gerechnet werden. Die Lösung von Anteilscheinen, insbesondere von halben Anteilscheinen als sogen. Nachversicherung bei der unter behördlicher Verwaltung stehenden „Nassauischen Kriegsversicherung“ kann daher den Angehörigen von nassauischen Kriegsteilnehmern nicht dringend genug empfohlen werden.

Anteilscheine sind überall bei den bekannten Stellen der Nassauischen Landesbank erhältlich. (Vergl. auch das Inserat im Angeigenteil des heutigen Blattes.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. Januar.

!! Kaisers Geburtstag wird in unserer Garnison durch Kirchgang der Mannschaften festlich begangen werden. Eine Feier, wie sie dem Grade der Zeit entspricht.

! Auszeichnung. Dem Oberbahnassistenten a. D. von der Heiden hier ist das Verdienstkreuz in Gold, den Eisenbahnbeamten a. D. Michelbach und Zell das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

! Jugend von heute. Zu unserem Artikel in einer der letzten Nummern wird uns gemeldet: Kamern da vorige Woche 2 Jungen von 8-9 Jahren in den Laden eines Geschäftes in der Rheinstraße und forderten eine leere Zigarettenkiste. In der halben Minute, bis der Geschäftsführer aus dem Zimmer kam, hatte der eine auch schon eine große Packung Zigaretten unter der Jacke verschwinden lassen. Da der Raub aber zu groß war, wurde er gemerkt und den jungen Dieben wieder abgenommen.

Niederlahnstein, den 25. Januar.

!! Unser Kriegerverein wird den Geburtstag Sr. Maj. durch eine Vereinsversammlung am Donnerstag Abend im Lokale des Kameraden Hch. Koch im „Nassauer Hof“ würdig begehen.

! Postales. Am Kaisergeburtstag, Donnerstag, den 27. Jan. findet eine einmalige Befüllung aller Postsendungen nach dem Orts- und Landbestellbezirk statt. Die Posthalter sind von 8-9 Uhr vorm. und 12 bis 1 Uhr nachm. geöffnet.

Braubach, den 25. Januar.

!! Kaisers Geburtstag. Unser Kriegerverein begeht die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am Donnerstag durch gemeinsamen Kirchgang und nach Beendigung des Gottesdienstes ist gemeinsamer Marsch mit der Landw. Komp zum Kriegerdenkmal, woselbst eine Ansprache gehalten wird.

a Dahlheim, 23. Jan. Kürzlich wurde in vorliegendem Blatte erwähnt, daß unsern Orte noch eine Kirchturnhalle fehle. Heute kam hierauf gemeldet werden, daß unser Herr Pfarrer durch die ihm zu Gebote stehenden Mittel die Anschaffung der Uhr bereits zugesagt hat.

a Holzhausen, 24. Jan. Das Eisenerz erhielt: Unteroffizier K. Müller, 3. Zeit beim Pionierbataillon in Posen, und der Reserveoffizier Karl Frankensfeld, zur Zeit in der Augenheilanstalt in Wiesbaden. — Den Heldentod fanden: Landsturmmann Wilh. Bad, geb. in Holzhausen, zuletzt wohnhaft gewesen in Raubheim bei Limburg. — In russische Gefangenschaft geraten: Karl Minor.

b Bettendorf, 24. Jan. Den Heldentod fanden: Wehrmann Karl Schmidt, geb. zu Bettendorf, zuletzt wohnhaft gewesen zu Viehbach a. Rh. — Erprobter Reserveoffizier Karl Wilh. Bremser. — Das Eisenerz erhielt: Musikant Wilh. Schmidt.

Bermischtes.

* Kemmenau, 21. Jan. Weidmannsheil. Bei hellem Mondschein schoß ein Mitinhaber der hiesigen Jagd in letzter Nacht um 1 Uhr oberhalb des Dorfes einen guten ungarischen Zwölfender-Rosshirsch.

* Frankfurt a. M., 24. Jan. Die Frage, ob an einem minderjährigen Kinde eine Operation gegen den Willen des Vaters vorgenommen werden darf, wurde vom hiesigen Amtsgericht bejaht und vom Landgericht bestätigt. Ein Vater hatte sich geweigert, an seinem Sohne, der an einer ständigen Mittelohrentzündung litt, eine Operation vorzunehmen zu lassen. Das Landgericht verfügte nun als Berufungsinstanz, daß der Knabe in ärztliche Behandlung zu geben, da die Operation einmal gefahrlos sei, zum anderen aber dem Kinde wahrscheinlich völlige Genesung bringe. Im Gerichtsbeschluss wurde ausgeführt, daß der Vater nicht nur mangelndes Verständnis bekunde, sondern durch seinen „Trotz“ das Kind in seinem Fortkommen schädige. Des

Vaters Weigerung sei daher als ein Mißbrauch des Personensorgerrechts anzusehen.

* Bad Orb, 24. Jan. Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers haben die städtischen Körperschaften einstimmig beschlossen, der Kommandantur bezw. dem Kommandanten Herrn Generalmajor von Kracht als Liebesgabe für ins Feld ziehende Krieger einen Betrag von 1000 Mark zur Verfügung zu stellen. — Außerdem wurde ein weiterer Betrag von 20 000 M für die Bad Orber Kriegsfürsorge bewilligt. Mit diesem Betrag hat die Liebesaktivität der Stadt Bad Orb für die Angehörigen ihrer im Felde stehenden Einwohner die ansehnliche Summe von 50 000 Mark erreicht.

* Neuh., 24. Jan. Knochenverwertungsanlage. Mit der Sammlung der Abfälle für die vom Verbands rheinisch-westfälischer Fleischermeister hier errichtete Knochenverwertungsanlage ist jetzt begonnen worden; es werden vorläufig 8 M für 100 Kilogramm bezahlt. Die gesamte Erzeugung wurde dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt, weshalb im vaterländischen Interesse die Mitglieder ersucht werden, nicht nur die in ihrem eigenen Betriebe entfallenden, sondern auch die in Gasthöfen, Anstalten und Privathaushaltungen gesammelten Abfallknochen abzuliefern.

Falsche Angabe des Schweinebestandes.

Eine exemplarische Strafe verhängte das Schöffengericht des Harzsaarlandes daselbst gegen die Frau des Landwirts August Fessel für ihr eigenmächtiges und unpatriotisches Verhalten. — Die Angeklagte hat bei der am 1. Dezember 1915 erfolgten Aufnahme ihres Schweinebestandes infolgedessen wissentlich und vorsätzlich unwahre Angaben gemacht, als sie die Zahl ihrer Schweine nur auf 4 Stück im Alter von unter drei Monaten bezeichnete. Bald darauf entdeckte die Polizei bei einer Revision außer den angegebenen vier jungen Schweinen noch sechs alte Schweine im Gewichte von je 2 Zentnern. Der Amtsanwalt kennzeichnete das Verhalten der Angeklagten als eine gemeine und niederträchtige Handlungsweise, die nur durch eine Gefängnisstrafe gelöst werden könne. Gleichzeitig beantragte er die Beschlagnahme der sechs nicht angegebenen Schweine zugunsten des braunschweigischen Staates. Das Schöffengericht teilte den Standpunkt des Staatsanwalts und verurteilte die Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis.

Eine schwere Raubüberfall.

vollführten in Berlin ein 17-jähriger Händler u. ein 14-jähriger Laufbursche. Der junge 17-jährige Scholz hatte gesehen, wie sein Vater der Händlerin Waple 140 Mark für einen gekauften Wagen zahlte. Da die Frau noch mehr Geld zu haben schien, begab sich Scholz mit dem Jungen in die Wohnung der Händlerin, um das Geld zu rauben, unter dem Vorwand, noch Wagenbreiten und eine Wage abholen zu sollen. In der Küche schlugen plötzlich die beiden Burschen mit einem Wagnerschnitzmesser auf die Frau ein und brachten ihr fünf Dolchstiche in den Kopf bei. Die Ueberfallene konnte noch um Hilfe schreien, worauf beide die Flucht ergriffen. Erst in später Nachtstunde gelang es, sie festzunehmen, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 300 M ausgesetzt war.

Großfeuer in einer Zuckerfabrik.

Aussig, 22. Jan. Heute vormittag ist in der der Landwirtschaftlichen Kreditbank für Böhmen gehörigen Zuckerfabrik, die 800 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, ein Brand ausgebrochen, dem das Maschinenhaus, viele andere Häuser des Betriebes und Vorratsräume zum Opfer fielen. Das hohleseitige Magazin mit großen Vorräten, das Kesselhaus, das Kassegebäude und das neue Magazin wurden zerstört. Das Feuer dürfte auf Kurzschluss oder Selbstentzündung von Delgerinseln zurückzuführen sein. Der Schaden dürfte einige Millionen betragen und ist durch Versicherung gedeckt.

Abgelehnte französische Hilfe.

Die norwegische Regierung dankte der französischen für die angebotenen 100 000 Franks zur Linderung der Not in Bergen, erklärte jedoch, daß sie da der ersten Not infolge der Wagnahmen der Behörden und der Komitees abgehoben sei, sich genötigt sehe, die endgültige Entscheidung darüber, ob sie das Angebot annehmen könne, so lange hinauszuschieben, bis sie einen Überblick über den ganzen Umfang der Not erhalten habe. In allen Städten Norwegens wird zur Befreiung der ärgsten Not gesammelt, jeder fleuert nach seinem Vermögen den Sammlungen bei. Bergens Kaufmannschaft selbst hat 250 000 Kronen den Geschädigten geschenkt. Die Aufräumungsarbeiten gehen schnell und glatt von statten. Es sind gegen 400 Gebäude ganz oder fast vollständig zerstört. Auch die deutschen Versicherungsunternehmen sind verhältnismäßig stark interessiert, auch durch Rückversicherung.

Großes Eisenbahnunglück in Italien.

Mailand, 24. Jan. (Mittelm. Wolff-Tele.) Der „Secolo“ meldet aus Florenz: Auf der Linie Florenz-Vologna ereignete sich gestern Abend ein schweres Eisenbahnunglück. Der Schnellzug, der um 7,03 Uhr von Florenz abfuhr, stieß auf dem Bahnhof Piove Salvere mit dem dort haltenden Güterzug zusammen. Genauere Nachrichten über die Ausdehnung des Unglücks liegen noch nicht vor; man spricht von vielen Verwundeten und sehr großem Materialschaden.

Ein Momentbild von der Flucht König Peters.

Der folgende Auschnitt von der Flucht König Peters über die albanischen Berge findet sich im Petit Parisien: „Die kleine Kolonne blieb ermüdet stehen, und langsam schritt ein Mann an der Reihe der Leute entlang. Er ging mühsam, blieb von Zeit zu Zeit stehen u. murmelte Worte, die niemand verstand. Jeder der Begleitmannschaft richtete sich bei seinem Vorüberkommen auf, um dann gleich wieder in die gebückte Haltung zurückzufallen. Schließlich kam der alte Mann ganz nach vorn, es war Peter, der König von Serbien. Er trug keine serbische Generalsuniform, eine mit verbleibten goldenen Schnüren geschmückte Mütze, einen breiten braungrauen Kragenmantel. Ueber seine

Stiefel hatte er grobe Bauernstrümpfe aus schwarz und rotgewürfelter Wolle gezogen, um auf dem kalten schlüpfrigen Boden nicht auszugleiten. Er stützte sich schwer auf einen kurzen Stod. Hinter ihm schritten sein Adjutant und ein Diener. Er sprach mit mir, dem einzigen Pressevertreter, der in dieser rauhen, verlassenen Gegend anwesend war: „Man sagte uns, wartet noch acht Tage. Und wir kämpften weiter und warteten auf die versprochene Hilfe. Dann sagte man uns: harret noch vierzehn Tage aus; dann noch drei Wochen. Und das Ende war, daß niemand erschien, daß keinerlei Hilfe kam. Schließlich konnten wir nicht mehr. Und doch sind meine Soldaten besser, als die Soldaten die kommen sollten.“ Langsam ging er weiter. Und bald setzte er sich wieder auf ein Felsstück, indem er seufzte: „Ne mogon viche... ne mogon viche (ich kann nicht mehr)“. Und wieder erhob er sich. Nach weiteren drei Stunden aber hatte er keine Kraft mehr. Man mußte ein Pferd herbeischaffen, und drei Männer hoben ihn in den Sattel.“

Die überlisteten Japs.

In Jena — wenigstens erzählt man sich das Geschichtchen dort so — besuchten, so schreibt man, zwei höhere Vertreter der japanischen Regierung, natürlich vor Kriegsausbruch, die weltbekannten Zeißwerke. Für alles hatten die Herren lebhaftes Interesse, sie ließen sich jede Kleinigkeit zeigen, aber das Betrachten allein schien ihnen nicht zu genügen, da sie, wie ein Angestellter der Werke bemerkte, unter ihrer Kleidung photographische Apparate verborgen trugen und alles besonders Beachtenswerte verstohlen aufnahmen. Der Mann machte von seiner Wahrnehmung einem höheren Geschäftsleiter Mitteilung, und der übernahm daraufhin die Führung der Fremdlinge und zeigte ihnen beinahe alles noch genauer, als es sein Vorgänger getan. Endlich war die ganze Fabrik durchschritten, und man war vor einer Tür, die schon durch ihre Aufschrift verriet, daß sie den Raum für die Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen verschloß, angelangt. Hier nun wollten die Japaner natürlich unter tausend lebenswichtigen Worten des Dankes, da sie genötigt gesehen und die Beschäftigung all des wiesen Sachinteressanten sie ermüdet habe, sich von ihrem Begleiter verabschieden. Aber der ließ nicht locker und nötigte so schön und blumig, wie es eigentlich nur in der Heimat der Besucher üblich ist, zum Eintritt in den verschlossenen Raum. Und da nun die schon an und für sich schier unübersehbare Einladung durch das wohl zufällige Erscheinen mehrerer ausgeputzter kräftiger Angestellter der Werke gewissermaßen unterstützt wurde, blieb den beiden nichts übrig, als ihr Folge zu leisten. In der Kammer nun saßen der Führer, natürlich nur, um besser erklären zu können, alle Röntgenapparate in Tätigkeit, richtete die Strahlen auf sich u. seine Begleiter, verlor dadurch deren photographische Platten, da Röntgenstrahlen diese Wirkung haben, vollständig und entließ dann lächelnd, aber äußerst lebenswichtig die bitter enttäuschten Besucher.

Auszug aus den Verzeichnissen (Nr. 423-434).

für den Kreis St. Goarshausen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 83.

Adolf Demel (Jilsen) bisher vermißt, verw.

5. Garde-Regiment zu Fuß.

Fritz Schnabel (Nassau) leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Gefr. Jakob Rappus (Wils) verw. und in Gefang.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88.

Otto Ross (Gaub) leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 3.

Alfred Müller (Nassau) in Gefangenschaft.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Johann Breuer (Schöna) bisher vermißt, in Gefangenschaft.

St. Goarshausen, 24. Januar 1916.

Von dem Empfänger eines Weihnachtsparcels ist folgende sinnige Antwort eingegangen:

Dank an St. Goarshausen.

Nehmt unsern Dank für Eure gütige Spende, Ihr habt zum Christfest herzlich uns erfreut. Wir denken an des alten Jahres Wende, An Euch, Ihr Geber, in der Heimat weit. Wir durften uns an Euren Gaben froh erklären Und schließlich wurden unsere Stimmen laut: Das Vaterland verleiht die allerbesten Gaben Und Heil und Sieg dem Volk, das ihm vertraut. Mög unser Dank zur Heimat weiter dringen Zur alten Heimat traut und treu, Und dann am grünen Rheinstrom hell zu klingen Am Felsen dort der hohen Voreken.

Und einen Wunsch hab ich eronnen Am Meere Strand in den Argonnen: Mög uns das neue Jahr den Frieden geben Nach ehrenvollem Kampf und Streit Gott schütz' die Rosen und die Reben Am deutschen Rheine allezeit.

Heinrich Frize,

Oberleutnant und Führer des Brückenbataillons

der 21. Inf.-Div. 18. Inf.-Armee-Korps.

Briefkasten.

Aus unserem werten Leserkreis sind letzter Tage eine ganze Anzahl Krieger-, Schützengraben- und Kaisers Geburtstag-Gedichte eingelaufen, die wir aus den verschiedensten Gründen nicht aufnehmen können, wollen aber nicht versäumen, für die Mitbewerter den Einsendern bezeugen zu danken. Die Redaktion des Lahnsteiner Tageblatt.

* G. G. Braubach. Die Notiz in den „Ab. R.“ betr. „Militärisches“ entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Sie hat unsere kurze Verlautbarung hervorgehoben, die aber auch in unserer eingeschränkten Form als eine tatsächliche Feststellung nicht angesehen werden darf. Wenn eine amtliche Nachricht an uns gelangen sollte, werden wir Positives bringen. Eine solche liegt bis zur Stunde nicht vor.

Bekanntmachungen.

Stadtverordneten-Erfolgswahl.

Der Stadtverordnete Herr Jakob Welland hat sein Amt niedergelegt. Derselbe war von der 2. Wahlperiode, und zwar bis Ende des Jahres 1919 gewählt.

Die Erfolgswahl findet statt am

Donnerstag, den 3. Februar d. Js.,
nachmittags von 3—5 Uhr.

im Rathause Zimmer Nr. 4 (Zimmer des Herrn Obersekretärs Buhl). Die nach § 13 der Städteordnung vorgeschriebene Hälfte an Hausbesitzern ist in der 2. Klasse vorhanden.

Die Wähler der 2. Abteilung, wozu alle stimmungsfähigen Bürger gehören, welche 123,80 Mk. bis 520,72 Mk. an direkten Staats- und Gemeindesteuern zahlen, werden zur Wahl ergebenst eingeladen.

Oberlahnstein, den 17. Januar 1916. Der Magistrat.

Brotzufuhkarten

werden bis auf weiteres nur an solche Arbeiter ausgegeben, die in Bergwerken unter Tag beschäftigt werden.

Oberlahnstein, den 22. Januar 1916.

Der Magistrat.

Maschine

für unsere Dampfzähre gesucht.

Oberlahnstein, den 20. Januar 1916.

Der Magistrat.

Nur Arbeiter, die in Bergwerken unter Tag beschäftigt sind, können in Zukunft erhöhte Brotzuteilung erhalten. Alle übrigen Personen sind ausgeschlossen. Die Bergwerksarbeiter mögen sich auf dem Bürgermeisteramt melden.

Niederlahnstein, den 22. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bullenversteigerung.

Die Gemeinde Camp läßt am

Donnerstag, den 27. Januar 1916,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause

einen Bullen

zu Schlachtwerten öffentlich meistbietend versteigern.

Gleichzeitig wird ein Zuchtbulle zu kaufen gesucht und sind Angebote an die unterzeichnete Behörde zu richten.

Camp, den 24. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Rindl.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Martin Nitzling Wwe.,

Philippine geb. Elbert,

sprechen wir hiermit allen, insbesondere der St. Josefs-Bruderschaft, dem Rosenkranz, dem Herz-Jesu Verein und den Kranzspendern unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Niederlahnstein, den 25. Januar 1916.

Mehr Freude

kann dem Soldaten im Felde nicht gemacht werden, als wenn ihm jede Nummer des

Lahnsteiner Tageblatt

zugestellt wird. Wir erhalten täglich Zuschriften, die uns das bestätigen. Die Zustellung kostet ausschließlich Umschlaggebühren

pro Monat nur 40 Pfennig

Die für den Versand erforderlichen Kuperts mit aufgedruckter Adresse kosten 100 Stück 1.50 Mk.

Bestellungen können zu jeder Zeit bei unserer Geschäftsstelle gemacht werden, auch unsere Austrägerinnen sind bereit, Bestellungen entgegenzunehmen.

Genaue Adressenangabe ist erforderlich.

Asbach-Cognak

als Feldpostsendung fertig verpackt zum 10 Pfg.-Porto-Versand empfiehlt zum Preise von nur 80 Pfennig

Jos. Schickel, Hotel Stolzenfels.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung und die herrlichen Blumen-spenden bei der Beerdigung unseres teuren Verstorbenen sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Kaplan Schäfer für die wohlthuenden Worte am Grabe, dem M.G.B. „Frohsinn“ für den schönen Grab-gefang, den vereinigten Kriegervereinen sowie dem Lehrerkollegium und Schülern des Gymnasiums.

Jacob Rübelt und Familie.

Oberlahnstein, den 25. Januar 1916.

Raffaenische Kriegsversicherung

errichtet vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden für die im Reg.-Bez. Wiesbaden wohnhaften Kriegsteilnehmer.

Neueingeführt: halbe Anteilscheine zu 5.— Mk. das Stück.

Ganze Anteilscheine wie bisher zu 10.— Mk. das Stück.

Bisher eingezahlte Beträge: über Mk. 900 000.—

Anteilscheine sind erhältlich und nähere Auskunft wird erteilt durch alle Landesbankkassen und Sammelstellen der Raffaenischen Sparkasse sowie durch die Vertreter der Raff. Lebensversicherungsanstalt.

Direktion der Raffaenischen Landesbank in Wiesbaden.

Kinomatograph Oberlahnstein Hotel Stolzenfels.

Dem geehrten Publikum von Ober- u. Niederlahnstein zur gefl. Kenntnis, daß ich von dem Landst. Ratl. Oberlahnstein entlassen bin und für dauernd in Oberlahnstein Hofstraße 25 wohne und beabsichtige, solange es die Lokalverhältnisse gestatten von **Mittwoch, den 26. Jan. 1916** ab wöchentlich 3 Tage zu eröffnen, **Samstags, Sonntags und Mittwochs** von 4—6 Uhr nachm. und von 7—10¹/₂ Uhr abds. **Wöchentlich 2 mal Programmwechsel.** Ich werde verstehen meine geehrten Besucher auf das Gemütlichste zu unterhalten und stets das Neueste vom Tage, von sämtlichen Kriegsschauplätzen bringen, ohne das weitere Programm, z. B. Dramen, Märchen, Ritter, Natur und humoristische Sachen. Bitte daher höflich mein Unternehmen unterstützen zu wollen durch regen Besuch, damit ich auch in die Lage komme, der Stadt Oberlahnstein ein schönes stehendes Kino-Theater errichten zu können, welches die Stadt Oberlahnstein später heben wird.

Programm für Mittwoch, d. 26. Jan. 1916:

Wenn die Blätter, Kriegsdrama in 2 Akten.

Bumke als Bursche (Humor.)

Tatjana (Drama)

Die mutige Ketterin

Auf der Hochzeitsreise (Humor.)

Unser Kaiser und Stolz

Meister Woche usw.

Eintrittspreise:

1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Militär ohne Charge 20 Pfg.

Schüler auf allen Plätzen die Hälfte.

NB. Von 7 Uhr ab (abends) haben Jugendliche unter 16 Jahren kein Zutritt mehr.

Hochachtungsvoll

Schamberger, Unternehmer

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Die Schulfeste

des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Am **Donnerstag, 27. Januar 1916, vormittags 11 Uhr**, in der Aula des Gymnasiums statt. Zur Teilnahme an dieser Feier werden hierdurch die Eltern der Schüler, Freunde u. Gönner der Anstalt gegenseitig eingeladen.

Oberlahnstein, den 22. Januar 1916.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Gymnasialgottesdienst am gleichen Tage um 10 Uhr

Krepppapier-Servietten

mit patriotischen Dekorationen

für Schanzen-Anlagen, Restaurationen etc. empfiehlt in mehreren Mustern 100 Stück zu 90 Pfennig

Buchdruckerei Franz Schickel.

Steuererklärungen.
Bermögensanzeigen
werden angefertigt
Rechtsbureau
Herrn Mottler
Hochstraße 66.

Wer nimmt Unterricht im Italienischen?

Zigarren und Zigaretten

erhält man bei

Wilh. Schickel,
Hochstraße 34.

Alle Schreibwaren, Schulbedarfsartikel, Serien-, Kopf-, Ansicht- und Gratulationskarten.

Vertretung: Soenneckens Briefordner etc.

Erfahr. Gärtner

für regelmäßige tägliche stundenweise Beschäftigung gesucht
Victoria-Brunnen.

Möbl. Partierzimmer
zu vermieten. Mittelstraße 66

Achtung!

Diejenige Person, welche am Donnerstag Abend zwischen Bahnhof Niederlahnstein und Josefs-haus Dorchheim eine **Damentasche** gefunden, wird ersucht, selbige beim Bürgermeisteramt Niederlahnstein abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und die große Beteiligung bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Vaters, unseres guten unvergesslichen Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Wilhelm Sauer

in überaus reichem Maß bewiesene innige Teilnahme sagen wir Allen, insbesondere dem Kriegerverein „Concordia“ und den Herren Beamten und Arbeitern der Glä-terabfertigung unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu deren Namen:

Frau Marg. Sauer geb. Heilmann.

Oberlahnstein, den 25. Januar 1916.

Aufruf

an die Hausfrauen von Rastätten und Umgebung.

Versäumen Sie nicht die **praktischen Vorführungen** des neuen Waschapparats „So Wasch“ zu besuchen.

Fertige Wasche in wenigen Minuten Das Ende der gefährlichen Waschlage. Eine großartige Neuheit für Hausfrauen.

So Wasch

gef. geschützt

Der kleinste und beste Waschapparat.

Einzigste Vorführung.

Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. Jan. nachm. 3—4 Uhr

im Hotel „Gutrum“ bei H. Atomeit, Rastätten.

Schauwaschen.

Jede Hausfrau ist eingeladen! **Vorführung kostenlos!** Bringen Sie bitte einige Stück schmutzige Wasche selbst mit! Innerhalb weniger Minuten wird solche in ihrem Beisein tadellos gewaschen!

„So Wasch“ wascht

Ohne Reiben	nur heiß
Ohne Bürsten	Wasser
Ohne Einseifen	und
Ohne Anstrengung	gewöhnliche
Ohne Waschbrett	Waschseife

In 5 Minuten 1 Kübel Wasche sauber Preis **Mk. 7.50.**

Die Apparate werden bei **sofortiger Bestellung** einführungs halber mit **Mk. 7.00** nach der Vorführung im Saale abgegeben.